

sie dafür besonders geeignet, geschult und geneigt sind; das Forschungsinstitut kann die weitaus günstigere Finanzierung durch die Universität nicht aufwiegen und sie bei seinen Aufgaben festhalten. Je stärker aber Hochschullehrer und ihre Assistenten durch Lehr-, Ausbildungs- und Verwaltungspflichten in Anspruch genommen werden, um so nötiger wird es, daß Forschungsstätten ihren fähigsten, manchmal für Lehrtätigkeit weniger geeigneten Mitarbeitern gleiche oder ähnliche Chancen für angemessene Vergütung, Aufstiegsmöglichkeiten, Familien- und Altersversorgung bieten können wie die Universitäten ihren Lehrkräften. Insbesondere dürfte der Institutsleiter nicht schlechter gestellt sein in seinen eigenen Bezügen wie in der Vergütung seiner Mitarbeiter und Hilfskräfte als Hochschullehrer. Wie könnte sonst aus deren Kreis der jeweils am besten dafür Geeignete für die Leitung eines Forschungsinstituts gewonnen werden? Gelingt das nicht, so ist nicht abzusehen, wie ein fast 150jähriges Institut wie die MGH fortbestehen könnte ohne schweren Schaden für seine Leistungsfähigkeit und sein weltweites Ansehen, aber auch für die Lehrtätigkeit an den überfüllten Universitäten selbst, die allmählich nur noch vom Ertrag früherer Forschungs- und Editionsarbeit zehren, somit stagnieren und verkümmern müßte. Insofern erfordert Universitätsreform auch eine ihr entsprechende Umstellung von Forschungsinstituten außerhalb der Universitäten, damit ihre Arbeits- und Nachwuchs-Möglichkeiten im Verhältnis zu diesen nicht weiterhin im Rückstand bleiben, sondern Schritt halten können und ihren nun vollends unentbehrlichen Aufgaben gewachsen sind. Deshalb ist mit allen Mitteln zu erstreben, daß diese Voraussetzungen erfüllt werden, damit ein neuer Präsident die Leitung der MGH im 150. Jahre ihres Bestehens übernehmen und neue Mitarbeiter dafür gewinnen kann. — Nur um dafür Zeit zu schaffen und um die 150-Jahr-Feier des Instituts vorzubereiten, hat der derzeitige Präsident seine Amtszeit vom Bayerischen Ministerrat nochmals um ein Jahr verlängern lassen.

Auch mit der Art, wie dieses Jubiläum in Verbindung mit der nächsten Jahrestagung der Zentralkommission im März 1969 angemessen und würdig gefeiert werden soll, befaßte sich deren 78. Plenarversammlung am 7. und 8. März in München. Anwesend waren dabei 12 von Ihnen derzeit 20 Ordentlichen Mitgliedern, die Herren APPELT, BAETHGEN (Vertreter der Bayerischen Akademie), BECK, BISCHOFF, BRUNNER (Vertreter der Mainzer Akademie), CLASSEN (Vertreter der Heidelberger Akademie), FUHRMANN, GRUNDMANN, HEIMPEL (Vertreter der Göttinger Akademie), SANTIFALLER, SCHIEFFER, SCHRAMM. Erkrankt waren die Herren AUBIN,